

Juli 2010 | www.kkh-allianz.de

Wenn das Herz aus dem Takt gerät.

Früherkennung von Vorhofflimmern

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes ereignen sich jährlich rund 200.000 Schlaganfälle in Deutschland. Die Betroffenen trifft die Erkrankung häufig wie ein Blitz aus heiterem Himmel, und zurückbleibende Behinderungen bringen eine massive Einschränkung der Lebensqualität mit sich. Nicht immer lässt sich ein Schlaganfall allein mit einer gesunden Lebensweise verhindern, denn fast 50.000 Schlaganfälle pro Jahr sind auf ein bestehendes Vorhofflimmern zurückzuführen.

„Grund genug für die KKH-Allianz, als erste Krankenkasse für ihre Versicherten ein Versorgungsangebot zu schaffen, das zur Früherkennung dieses eher unbekannteren, aber dennoch bedeutenden Risikofaktors beiträgt und die leitliniengerechte Behandlung sicherstellt,“ so Klaus Böttcher, Hauptabteilungsleiter Leistungen bei der KKH-Allianz.



Klaus Böttcher, Hauptabteilungsleiter Leistungen bei der KKH-Allianz

Bislang konnte die Herzrhythmusstörung Vorhofflimmern nur erkannt werden, wenn genau in dem Moment, in dem sie auftritt, ein EKG abgeleitet wird. Das gestaltete sich sehr schwierig, denn Vorhofflimmern kann sowohl häufig als auch nur einmalig auftreten und über Stunden oder nur für Sekunden anhalten. Mittels der von apoplex medical technologies entwickelten neuartigen Untersuchungsmethode können KKH-Allianz Versicherte feststellen lassen, ob bei ihnen in der Vergangenheit schon einmal Vorhofflimmern aufgetreten ist – auch wenn das Herz während der Aufzeichnung des EKGs im normalen Rhythmus geschlagen hat.

Für dieses innovative Verfahren vergab die KKH-Allianz im Jahr 2007 den Innovationspreis, mit dem aktuelle medizinische Entwicklungen gewürdigt werden, die einen herausragenden Beitrag zur Entwicklung des Gesundheitswesens leisten.

Seit dem Vertragsbeginn vor über zwei Jahren haben sich rund 2.000 KKH-Allianz Versicherte am Screening beteiligt. In einigen Regionen konnten bislang noch nicht ausreichend Ärzte für die Teilnahme gewonnen werden – bedauerlicherweise, denn das Interesse der Versicherten an der Untersuchung, die schmerzfrei und wenig aufwändig ist, ist hoch.

Erste Auswertungen zeigen, dass etwa 25 % der untersuchten Patienten eine weiterführende Diagnostik und ggf. Therapie beim Kardiologen benötigen.

Für die Betroffenen bedeutet dies, dass eine entsprechende Behandlung eingeleitet und so ein Schlaganfall mit den Folgen einer lebenslangen Behinderung und Pflegebedürftigkeit verhindert werden kann.

Nicht zuletzt können durch die Vermeidung von Schlaganfällen erhebliche Folgekosten vermieden werden – ein Aspekt, der in einem Gesundheitswesen, das sich zunehmenden Sparzwängen ausgesetzt sieht, nicht zu vernachlässigen ist.

Das Prognosemodell der KKH-Allianz belegt, dass bereits bei einer Teilnahmequote von 10 % der Versicherten mit Risikofaktoren für Vorhofflimmern langfristige Einsparungen zu erwarten sind. Erst die wissenschaftliche Evaluation wird jedoch zeigen, inwieweit bei Patienten mit Vorhofflimmern das Schlaganfallrisiko gesenkt werden kann. Hierbei arbeitet die KKH-Allianz mit dem Kompetenznetz Vorhofflimmern zusammen.

Für die KKH-Allianz ist die Integrierte Gesundheitsversorgung „Früherkennung von Vorhofflimmern“ ein innovatives Erfolgsmodell und damit ein weiterer wichtiger Meilenstein auf dem Weg hin zu einer noch stärker an der Qualität ausgerichteten Versorgung ihrer Versicherten.